

noch fehlenden oder unzureichenden Kenntnisse zu vermitteln. Im Vordergrund steht zwar die Technik der Preßstoffe aus härtbaren Kunstharzen, doch bringt das Buch daneben so viel über Aufbau und Eigenschaften dieser Stoffe sowie über die nichthärthbaren Kunststoffe, daß es berufen ist, der willkommene Mittler zwischen dem Chemiker in der Kunststoffherstellung und dem Anwender zu werden. Das Buch verdient weiteste Verbreitung, zumal der Inhalt sachlich einwandfrei, die Ausstattung gut und der Preis niedrig ist. *Nitsche.* [BB. 33.]

Zur Chemie der Kunststoffe. Von E. Dreher. 107 S. 5 Tab. J. F. Lehmann, München-Berlin 1939. Preis geh. RM. 5,40, geb. RM. 6,40.

Der Autor, ein Schüler *Staudingers*, hat in den letzten Jahren in den Zeitschriften „Kunststoffe“ und „Farbe und Lack“ eine Reihe zusammenfassender Artikel über theoretische und praktische Ergebnisse (und Probleme) der neueren Chemie der synthetischen hochmolekularen Substanzen publiziert, die er jetzt, in erweiterter Form, als besonderes Werk herausbringt. Es wird zunächst die Bedeutung der Molekulargröße für die Eigenschaften von Kunststoffen besprochen sowie ihre Ableitung aus Viskositätsmessungen, dann folgen Kapitel über synthetische Anstrichstoffe, über Mechanismen von Polymerisations- und Polykondensationsprozessen. Dabei wird u. a. auch die Frage der Abhängigkeit der Polymerisationsneigung niedermolekularer Substanzen von der Konstitution an Hand ausführlicher tabellarischer Zusammenstellungen behandelt. Schließlich ist ein letzter Abschnitt der Besprechung der Löslichkeitsverhältnisse filmbildender Stoffe gewidmet.

Das kleine Werk soll natürlich keine erschöpfende Kenntnis des sehr umfangreichen Stoffes vermitteln, es gibt aber eine gute Übersicht über die derzeit aktuellen Entwicklungen. Wer sich ausführlicher informieren will, findet in mehreren Literaturzusammenstellungen zahlreiche Hinweise auf die Originalarbeiten.

K. Ziegler. [BB. 110.]

Jahrbuch des deutschen Chemiewerker. Verlag d. Dtsch. Arbeitsfront G. m. b. H., Berlin 1940. 268 Seiten. P. RM. 0,90.

Der vom Fachamt Chemie der DAF. herausgegebene Taschenkalender überrascht ebenso wie seine beiden Vorgänger durch die Vielgestaltigkeit des darin gebotenen Wissensstoffes. Er gibt an Hand von einzelnen Beiträgen einen Überblick über Größe und Bedeutung der Chemieherstellung im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft und behandelt wichtige Probleme der Berufserziehung und Gesundheitsführung in der chemischen Industrie sowie eine Reihe von wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Fragen des Fachgebietes, wie z. B. die Bedeutung des periodischen Systems der Elemente, die Herstellung und Verwendung neuer deutscher Werkstoffe, die Leistung der Teerfarben-, Holzverkohlungs-, Parfüm- und Waschmittelindustrie. Die Darstellung ist dem Zweck des Buches, als Schulungsmaterial für den Chemiewerker zu dienen, soweit wie möglich angepaßt und setzt zu ihrem Verständnis nur wenig naturwissenschaftliche Vorbildung voraus. Dabei sind die Aufsätze so gehaltvoll, daß auch der Chemolaborant und Chemiker daraus Nutzen ziehen können. *Koeck.* [BB. 182.]

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Reg.-Rat Prof. Dr. A. Goldberg, Chemnitz, langjähriger Lehrer für organische Chemie an der Staatl. Akademie für Technik in Chemnitz, Mitglied des VDCh seit 1891 und damit eines der ältesten, lebenden Mitglieder unseres Vereins, Mitbegründer des Bezirksvereins Sachsen-Thüringen des VDCh, feiert am 29. April seinen 85. Geburtstag. Der Verein übersendet dem Jubilar ein besonderes Glückwunschschreiben.

Dr. A. Dadiou, a. o. Prof. für Anorganische und Physikalische Chemie an der T. H. Graz, wurde unter Ernennung zum o. Prof. der Universität Graz der Lehrstuhl für Physikalische Chemie übertragen.

Ernannt: Dr. phil. habil. Adolf Müller, Dozent für Chemie in der Philosophischen Fakultät der Universität Wien, zum außerplanmäßigen Professor. — Doz. Dr.-Ing. habil. A. Pongratz, Graz, zum planmäßigen Professor für organische Chemie. — Dr. phil. habil. K. Schäfer zum Dozenten für physikalische Chemie an der Universität Göttingen.

Stadtamtsrat Dipl.-Chem. Olszewski, Vorsitzender der Arbeitsgruppe für Wasserchemie im VDCh, wurde auf Grund einer Arbeit „Beiträge zur Kennzeichnung und analytischen Untersuchung von Trink-, Brauch- und Abwasser“ von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität München zum Dr. rer. nat. promoviert.

Dr. med. habil. W. Zörkendörfer, Breslau, wurde die Dozentur für Bäder- und Klimaheilkunde in der Medizinischen Fakultät der Universität Breslau erteilt.

Prof. Dr. E. Zintl, Darmstadt, und Doz. Dr. R. Weidenhagen, Berlin, hielten auf Einladung des Verbandes bulgarischer Chemiker als Vertreter der Deutschen Chemischen Gesellschaft in Sofia Vorträge.

Gestorben: Dr. P. Fischer, Chemiker bei dem Norddeutschen Verein zur Überwachung von Dampfkesseln, Hamburg, Mitglied des VDCh seit 1913, am 16. April im Alter von 64 Jahren. — Dr. H. Friedrich, Chemiker, Vorstand der Patentabteilung und Verwalter der Bibliothek der Kali-Forschungs-Anstalt G. m. b. H., Berlin, am 2. April im Alter von 69 Jahren. — Dr. K. Grafe, Leipzig, Chemiker der Leipziger Wollkammerei, Mitglied des VDCh seit 1926, am 2. April im Alter von 38 Jahren. — Dr. E. Hochheim, Heidelberg-Rohrbach, Physiker bei der I. G. Farbenindustrie A.-G. Ludwigshafen a. Rh., Ammoniaklaboratorium, Mitglied des VDCh seit 1920, am 29. März im Alter von 63 Jahren. — Dr. W. Peters, Berlin, Mitglied des VDCh seit 1919, am 6. April im Alter von 63 Jahren.

Berichtigung: Prof. Dr. L. Ebert, der, wie auf Seite 130 gemeldet, einen Ruf nach Wien erhielt, war bisher Ordinarius für Physikalische Chemie an der T. H. Karlsruhe, und nicht, wie auf Grund einer fehlerhaften Quelle gemeldet, Extraordinarius.

Am 29. März 1940 starb unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit Herr

Dr. Ernst Hochheim

im Alter von 63 Jahren.

Der Verstorbene stand seit dem Jahre 1911 in unseren Diensten. Bei der Gründung des Werkes Oppau kam er als erster Physiker in das Ammoniaklaboratorium und blieb dort bis zu seinem Tode.

Dank seiner umfassenden Fachkenntnisse hat er sich auf zahlreichen Arbeitsgebieten unseres Werkes betätigt, insbesondere hat er erfolgreich an den physikalischen Fragen, die bei der Ammoniaksynthese auftraten, mitgewirkt. Neben der Bearbeitung von wissenschaftlichen Fragestellungen verdankt ihm die Technik wertvolle Anregungen, von denen seine Vorschläge auf dem Gebiet der Fernmeldetechnik hervorzuheben sind. Auch aus den optischen Arbeiten seines Laboratoriums erhielten Wissenschaft und Technik wertvolle Förderung.

Der Verstorbene stand in lebhafter Verbindung mit den führenden Physikern der Wissenschaft und Technik. Er war ein treuer Berater aller Fachgenossen, die seine Hilfsbereitschaft oft in Anspruch nahmen. Durch sein lebendiges Wesen und seine große menschliche Güte erfreute er sich der Wertschätzung seiner Mitarbeiter und Untergebenen in hohem Maße.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Ludwigshafen a. Rh., den 8. April 1940.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Werke: Badische Anilin- & Soda-Fabrik.

Am 2. April 1940 verschied im 70. Lebensjahre nach schwerem Leiden unser Chemiker, Herr

Dr. Hans Friedrich

Der Entschlafene wirkte 20 Jahre als Vorstand der Patentabteilung und Verwalter der Bibliothek in unserem Institut und leistete uns, gestützt auf seine hervorragende wissenschaftliche Durchbildung und seine eingehenden Fachkenntnisse und Betriebserfahrungen, unschätzbare Dienste. Als unermüdlicher, pflichtgetreuer Mitarbeiter und gütiger, stets hilfsbereiter Mensch war er allen ein Vorbild.

Sein Andenken wird bei uns nicht erlöschen.

Berlin, im April 1940.

Kali-Forschungs-Anstalt G. m. b. H.